

Interview mit Friedrich Faulhaber, Geschäftsführer GUK-Falzmaschinen

Herausforderungen meistern

GUK und MB Bäuerle haben auf der drupa ihre neuen Automatisierungskonzepte in den Mittelpunkt ihres Messeauftritts gestellt. Ein weiteres Highlight stellte die prozesssichere und effiziente Lotterielos-Produktion von der Rolle dar, die GUK gemeinsam mit Hunkeleler präsentiert hat. Wir sprachen mit GUK-Falzmaschinen Geschäftsführer Friedrich Faulhaber über neue Perspektiven in der Weiterverarbeitung, den wachsenden Bedarf an automatisierten Lösungen und die vielfältigen Hürden im internationalen Wettbewerb bei einem global ausgerichteten Geschäftsmodell.

Nach achtjähriger Pause hat die drupa in Düsseldorf endlich wieder die Druck- und Weiterverarbeitungsbranche vereint. Mit welchen Erwartungen sind Sie nach dieser langen Zäsur auf die drupa gekommen?

Wie jeder Aussteller hoffen auch wir auf eine große Investitionsbereitschaft unter den Besuchern und wollen hier den Grundstein für zahlreiche Auftragseingänge und neue Projekte legen. Doch was ich in erster Linie erwarte, ist hier vor Ort im direkten Austausch miteinander einen klareren Eindruck davon zu bekommen, wie sich unsere Branche momentan für das Segment der Weiterverarbeitung die Zukunft vorstellt. Mir ist es wichtig, sehr aufmerksam die konkreten Erwartungen einzufangen und diese Eindrücke und Rückmeldungen entsprechend in die Entwicklung unserer Maschinen und Lösungen mit einfließen zu lassen.

Der Markt, den wir adressieren und bedienen, ist nach wie vor sehr zwei-



Friedrich Faulhaber, Geschäftsführer GUK-Falzmaschinen, vor der noch weiter verbesserten neuen FA 51 Auto Falzmaschine. Für das teilautomatisierte System haben GUK und MB Bäuerle ihre Kompetenz vereint und neu konzipiert.

geteilt: Auf der einen Seite haben wir Kunden, die im Bereich Beipackzettel, Beilagenfaltung und Kleinfaltung seit langem volle Auftragsbücher und positive Geschäftsentwicklungen vorweisen können und die durchaus optimistische Erwartungen an die nächsten Jahre richten. Auf der anderen Seite zählt jedoch auch der klassische Drucker zu unseren Kunden, der mehr oder weniger nicht aus dem Kämpfen herauskommt. Hier lautet das Feedback häufig, dass sie gar nicht über Investitionen nachdenken, da sie über Maschinen verfügen, die sie selbst nicht auslasten können. Dies ist natürlich ein Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen und wo wir uns die Frage stellen müssen: Wo geht diese Entwicklung hin?

Als besondere Applikation und spezielles Mitbringsel haben wir für unseren diesjährigen drupa-Auftritt ein Rottweiler Wimmelmalbuch produziert, das von örtlichen jungen Künstlern eigens dafür entworfen wurde. Produziert wurden diese Malbücher mit einer Kombination aus GUK und MB Bäuerle Systemen für die Broschürenfertigung in einem handlichen Format

auf 210 g/qm Recyclingpapier von Koehler. Dies sind Anwendungen, die natürlich mehr und mehr ihre Produktionsnehmerschaft suchen, da die Anzahl der Druckereien, die Maschinen für solche Applikationen nachfragen, nicht wächst, sondern auf einem niedrigen Niveau verharrt. Daher wollen wir hier auf der drupa ausloten, was ihre Erwartung an uns und unsere Lösungen ist und konkret schauen, wo denn der Schuh eigentlich drückt.

Wie entwickelt sich für ein Unternehmen mit deutschem Produktionsstandort der Markt? Wie gelingt es Ihnen auch weiterhin international wettbewerbsfähig zu bleiben?

Da wir global tätig sind, haben wir nicht den inländischen Blick. Wir registrieren, was im Markt überall besonders stark nachgefragt wird und welche Investitionen getätigt werden. Die außereuropäische Konkurrenz ist natürlich immens. Anhand der Anmeldungen zur drupa lässt sich ein Auslandsanteil von 70 % außerhalb Europas ablesen. Mit diesen können wir wirtschaftlich nur sehr schwer konkurrieren, da viele dieser Länder als Ab-

nehmermarkt für uns mit zahlreichen Hürden versehen sind. Ein markantes Beispiel ist China: Mit einem zu entrichtenden Einfuhrzoll von 12% wird schnell ersichtlich, dass dies für uns die dortige Marktsituation massiv verzerrt. Wir können aufgrund der Qualität und Zuverlässigkeit sowie der hohen Reputation unserer Lösungen zwar auf gute Kunden in China verweisen und sehen dort durchaus einen großen Markt für den Bereich der Beipackzettelfalzer, doch wir sind unter Wettbewerbsgesichtspunkten natürlich schlichtweg teuer. Europa war von jeher teuer, doch die zusätzlich erhobenen Zölle sind eine sehr gezielt eingesetzte zusätzliche Hürde. Ein weiteres anschauliches Beispiel für erschwerte Marktbedingungen ist Indien: Dort werden länder-eigene Zertifizierungen für wirklich jede Komponente erforderlich, weil man die regulären, weltweit sonst anerkannten Zertifizierungen nicht akzeptiert. Diese lokalen Zertifizierungen und Freigaben zu erhalten ist mit einem enorm hohen Zeit- und natürlich auch Kostenaufwand verbunden. Das sind Handelsbeschränkungen der anderen Art, doch das Ergebnis ist das gleiche: Dies sind bewusst geschaffene Verzerrungen des Marktes mit dem offenkundigen Ziel, die Importe zu erschweren und die heimische Wirtschaft zu fördern. Ganz anders geht man hingegen mit dieser Thematik in Deutschland um: Hier ist die geltende Strategie, diese Länder durch weitreichende Maßnahmen zu unterstützen. Damit holt man sich den Wettbewerb in hohem Maße ins eigene Land. Dies geschieht mit unseren Finanzmitteln, obwohl wir ganz genau die umgekehrte Behandlung aus den von uns geförderten Ländern erfahren.

Wie bewerten Sie den Bedarf nach zusätzlichen Automatisierungslösungen in Ihrem Markt?

Wir haben in Düsseldorf unsere Lösung für das automatische Abpacken ausgestellt – ein Produkt, das wir bereits 2011 auf den Hunkeler Innovation Days vorgeführt haben. Damals waren automatisierte Falzmaschinen nicht stark nachgefragt. Seit der Pandemie erlebt die automatisierte Falzmaschine jedoch einen regelrechten Hype, denn wir alle standen vor der Überlegung, wie man die durch die Pandemie einhergehen-

den ungeplanten Ausfälle abfedern konnte, um die eigene Produktion und das Geschäft nicht zu gefährden. Die Automation erwies sich hierbei als adäquates Mittel. Die Erfahrungen, die die jeweiligen Unternehmen aufgrund der Produktionsausfälle und Stillstände während der Pandemie gesammelt haben, haben sicherlich dazu geführt, dass wir heute so zahlreiche kollaborierende Systeme, Robotertechniken, verkettete Systeme, die zu weniger Personalaufwand führen, ausgestellt haben.

Allerdings gilt es dabei, das Maß der Automatisierung und den wirtschaftlichen Sinn einer solchen nicht aus den Augen zu verlieren. So lässt sich beispielsweise die Zuführung relativ unkompliziert automatisieren, während es für das Finetuning nach wie vor eines erfahrenen Bedieners bedarf. Es gibt Faktoren wie beispielsweise die Luftfeuchtigkeit oder das richtige Zeitfenster zur Ablage, die das Medium Papier derart beeinflussen, dass sich die Handhabung dieser Faktoren nicht automatisieren lässt. Sowohl an der Druckmaschine als auch in der Weiterverarbeitung ist immer ein Finetuning erforderlich. Nicht alles was technisch möglich ist, ist auch wirtschaftlich sinnvoll. Man kann nicht jedes Element automatisieren, wenn man nicht weiß, wie lange man die Maschine dreischichtig auslasten kann. Dies ist schlichtweg eine Frage des ROI und der Rentabilität. Eine Teilautomatisierung ist heute mit Blick auf das fehlende Personal sicherlich in vielen Bereichen notwendig und hilfreich. Eine Vollautomatisierung hingegen ist ein Luxus, den sich nicht alle Betriebe leisten können oder leisten wollen.

Welche Systeme und Lösungen standen im Mittelpunkt Ihres drupa-Auftritts?

Die voranschreitende Digitalisierung und die wachsende Nachfrage nach zusätzlichen Automatisierungsmöglichkeiten haben selbstverständlich zu einer ganzen Reihe zusätzlicher Optimierungen und innovativen Funktionen geführt. Eine Premiere hat in Düsseldorf unsere neue, vollautomatisierte Taschenfalzmaschine FA 51 Auto im Bereich der Kleinfalzung gefeiert – eine Kombination aus der Automatisierungstechnik aus dem Hause MB Bäuerle, das die längste Erfahrung bezüglich der Automatisierung mit sich bringt, und der Falztechnik von GUK, da wir im Format

der dünnen Papiere und der pharmazeutischen Beilagenfaltung über die beste Expertise verfügen. Das Ergebnis ist ein modulares Baukastensystem mit automatisierter Tascheneinstellung. Das System verfügt über einen automatischen Flachstapelanleger mit Trennkopf und automatischer Positions-Einstellung, eine digitale, stufenlose Bogenabstandsregulierung, eine Vorwahlzählfunktion in der Steuerung sowie einen neuartigen Ausrichtetisch mit motorisiertem Ausrichtelineal in Nirosta, der die statische Aufladung verhindert. Sie bietet eine automatische Taschen- und Walzeneinstellung sowie eine Touch-Bedienung mit zusätzlichem Tastenterminal für die sichere Bedienung. Station I ist mit einem Falzautomat mit Schuppenauslage und Flachstapelanleger ausgestattet und ist mit vier oder sechs automatischen Falztaschen lieferbar. Station II verfügt über einen Taschenfalzautomat mit vier Falztaschen sowie einem Rollentisch mit engen Walzenabständen und neuem Ausrichtelineal für eine problemlose Bogenführung.

Ebenfalls neu vorgestellt haben wir unser flexibles Parallelmesser, das an verschiedene Systeme adaptierbar ist. Darüber hinaus haben wir eine optimierte Mehrfachnutzen-Produktion von der Rolle mit Hunkeler-Komponenten gezeigt und dort demonstriert, wie sich Lotterie-Lose sowohl effizient als auch prozesssicher fertigen lassen – ein lukratives Marktsegment mit einem nach wie vor sehr guten Abnahmepotenzial.

Auf dem Stand durfte auch das bewährte Flaggschiff von GUK nicht fehlen. Das Outsert-System FA53 mit Rundstapelanleger überzeugt mit sehr hoher Laufstabilität. Der absenkbarer Zwischentransport ermöglicht eine optimale Zugänglichkeit an die Messerwellen, und die durchgängige Produktkontrolle in mehreren Modulen gewährleistet zu 100 % fehlerfreie Produkte. Für das automatisierte Abpacken von Outserts hat GUK neben den bestehenden Pick&Pack PP600 oder PP900 für 905 mm lange Trays, auf der Messe nun auch den PPcobo vorgestellt. Mit diesem kollaborierenden Roboter wird das Abpacken noch flexibler und ergänzt so die Auslagesysteme von GUK für noch mehr Produktivität.

Herr Faulhaber, wir danken Ihnen vielmals für das interessante Gespräch!